

Zweites Kapitel.

Was sich nach der Leichenfeier des alten
Hölderle zugetragen.

In den ersten Tagen nach der Beerdigung der irdischen Ueberreste des seligen Meisters hatte der junge Hölderle gar nicht daran gedacht, etwas Wichtigeres zu thun, als durch die Erinnerung an verschiedene Einzelheiten aus dem edlen und thatenreichen Leben des Verstorbenen sich und Andere zu trösten. Besonders bemühte er sich, das Herzeleid und Weheklagen der alten Kunigunde durch die Versicherung zu verscheuchen, er werde sie gewiß nie verlassen, sondern mit der braven Jungfer Bertha stets besorgt seyn, ihre Zukunft so angenehm als möglich zu gestalten, ja gewiß so angenehm, als der alte Herr Matthias nur immer es zu thun im Stande gewesen wäre.

Nach wenigen Tagen aber begann für den wackeren Heinrich erst recht die Zeit herber Leiden und schwerer Prüfungen, von denen der Heimgang seines seligen Vaters, der ob seiner heiligen Ruhe und in